Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75.
Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, u. in den Nebenannahmestellen v. Vorm. 8 bis 5 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11–½1 Uhr Mittags.
Anzeigentarif.
Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich“ (Eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Montage oder nach Feiertagen 20 Pf. (für Familiennachrichten rc.) bez. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2006.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.
Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Meyer's Herren-Anzüge von 20 Mk. an. Radfahrer-Anzüge von 14 Mk. an. Schlafrock-Meyer, Frauenstrasse 7.

Familien-, Handwerker-, Strohhut-Nähmaschinen empfiehlt H. Grossmann Nähmaschinen-Fabrik. Verkauf in der Fabrik: Dresden, Chemnitzerstr. 26 sowie Waisenhausstrasse 5 und Striesenerstrasse 18.

Reine alte Kornbranntweine (Spezialität). ff. alter 1860er Korn in Originalflaschen. Dresdner Presshefen- und Kornspiritus-Fabrik sonst J. L. Bramsch, Friedrichstrasse 52, Wilsdruffer Strasse 35.

KRONDORFER anerkannt bester Sauerbrunn. Haupt-Depôt in Dresden bei Karl Krause Schäferstr. 18. Vorräthig in Restaurants, Mineralwasserhandlungen u. Apotheken.

Lager-Tapeten weit unter den sonst üblichen Verkaufspreisen geben jederzeit ab Tapetenhaus F. Schade & Co. Victoriastr. 2

Rohtabak-Handlung Pietzsch & Berndt, Terrassenufer 12.

Nr. 222. Spiegel: Die griechische Note über die Finanzkontrole. Hofnachrichten, Gewerbe-Ausstellung in Markneukirchen, Vogelwiese, Sachsendenkmal in Wien. „Evangelimann“. | Muthmaßliche Witterung: Günstig, warm. | Donnerstag, 12. August 1897.

Politisches.

„Es ist unmöglich, daß Europa diesem Lande gestatte, einen Brand in Makedonien, vielleicht auch in Armenien und in Konstantinopel zu entfachen und einen europäischen Krieg herauszufordern“: das sind die denkwürdigen Worte, die Kaiser Wilhelm nach Ausweis des kürzlich zur Vertheilung gelangten französischen Gelbbuchs über die griechisch-türkische Frage im Februar d. J. mit Rücksicht auf das Verhalten Griechenlands zu dem französischen Botschafter in Berlin gesprochen hat. Der weitere Lauf der Dinge hat Schritt für Schritt erwiesen, wie verhängnißvoll die Schwäche eines Theils der übrigen Mächte gegenüber dem friedensbrüchigen kleinen Bankerotteurstaat für die Ruhe Europas gewesen ist und daß schließlich die Lokalisirung des Krieges unter Verhältnissen, die oft auf des Messers Schneide standen, nur durch das rechtzeitige gemeinsame Einschwenken der Dreikaiserstaaten ermöglicht wurde, nachdem einmal die großmächtliche Diplomatie den schweren Fehler begangen hatte, die in den angeführten Worten des deutschen Kaisers vorgezeichnete zielbewußte Stellungnahme gegenüber Griechenland in ihren klaren Umrissen zu verwirren und den hochfahrenden hellenischen Dünkel durch die Erweckung des Anscheins, als sollte Unrecht zu Recht gemacht werden, in's Ungemessene zu steigern.

Die Frucht ihrer damaligen Aussaat erntet die europäische Diplomatie jetzt in Gestalt der griechischen Widerspenstigkeit gegen die Forderung der internationalen Finanzkontrole, durch die der Türkei die Zahlung der griechischen Kriegsentschädigung gewährleistet werden soll. Mit jener edlen Dreistigkeit, die geflickte Lumpenkönige auszuzeichnen pflegt, haben die Nachkommen der alten „Basileuse“ den Kabinetten kund und zu wissen gethan, die deutsche Botschaft betreffs der Beaufsichtigung der griechischen Finanzen „überschreite so klar das den Mächten ertheilte Mandat“, daß Griechenland sich beeile zu erklären, „die Nation könne niemals eine ausländische Finanzkontrole annehmen, ausgenommen unter Anwendung von Zwang“. Es folgen dann in dem fraglichen Rundschreiben noch einige bombastische Redensarten und Drohungen mit Unordnungen in Griechenland, deren „ganze Verantwortung auf die Mächte fallen würde“. Wer lacht da nicht oder vielmehr wer sollte da nicht lachen, wenn bei der Behandlung der griechisch-türkischen Angelegenheit die Anwendung der Grundsätze der Vernunft und Gerechtigkeit über allen Zweifel erhaben wäre? Zum Unglück unterliegt aber die Handhabung der großmächtlichen Disciplinargewalt gegenüber Griechenland zum Theil so unkontrolirbaren Einflüssen, daß Befürchtungen wegen des eventuellen abermaligen Scheiterns einer Zwangsaktion gegen die Hellenen nicht ohne Weiteres als unberechtigt erscheinen dürften. Allerdings ist dabei nicht zu verkennen, daß die Lage inzwischen durch die Vorgänge in Petersburg aus Anlaß des Besuches Kaiser Wilhelm's erheblich zu Ungunsten der geheimen intriguanten Griechenfreunde verschoben worden ist. Die Festigkeit dieser neuen internationalen Konstellation wird insbesondere durch eine Wiener Kundgebung erhärtet, in der es heißt, als Kaiser Franz Joseph in St. Petersburg das Abkommen mit dem Czaren schloß, auf Grund dessen die beiden Mächte beschlossen, alle Balkanfragen gemeinsam zu erwägen und zu lösen, sei von Berlin aus die ausdrückliche Versicherung erfolgt, daß die deutsche Regierung sich durch diese Wendung der Dinge vollständig befriedigt fühle. Damit ist die Hoffnung gewisser politischer Baissespekulanten, zwischen Deutschland und Oesterreich wegen ihres beiderseitigen Verhältnisses zu Rußland einen Zankapfel zu werfen, endgiltig gescheitert, und man darf daher wohl, ohne sich eines ungerechtfertigten Optimismus schuldig zu machen, der Erwartung Raum geben, daß dieses Mal in Sachen der europäischen Kontrole über die griechischen Finanzen die Zweifler an der entschlossenen Aktionsfähigkeit der Diplomatie am Ende doch nicht Recht behalten werden. Für Deutschland liegt die Sache auf jeden Fall so, daß es von seiner peremtorischen Forderung betreffs der Einsetzung einer internationalen Finanzkontrole durchaus nicht wieder abgehen kann, ohne sein Prestige in kaum gut zu machender Weise zu gefährden. Deutschland würde daher im allerungünstigsten Falle sich nicht scheuen dürfen, selbst die äußerste Folgerung des Rücktritts vom europäischen Concert in der türkisch-griechischen Frage aus seiner Haltung zu ziehen. Indes dürfte es schwerlich dazu kommen. Der deutsche Standpunkt entspricht so sehr dem einfachsten Gebote der Gerechtigkeit, daß ihn offen zu bekämpfen keine Macht schon mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung des eigenen Landes wagen darf. Wenn aber sonst außer in England auch in Frankreich noch Strömungen insgeheim sich geltend machen sollten, um die Finanzkontrole ebenso versumpfen zu lassen, wie seinerzeit den deutschen Vorschlag der Blockade des Piräus, so dürfte sich dieser geheime Widerstand doch kaum als ausreichend erweisen, um die eine oder andere Seite des kraftvollen Dreiecks Berlin-Petersburg-Wien zu durchbrechen.

Die von Deutschland verlangte internationale Finanzkontrole über die griechischen Staatseinkünfte ist eine nothwendige Folge der deutscherseits mit allem Nachdruck vertretenen Auffassung, daß es eine himmelschreiende, von einem civilisirten Staat ganz unverantwortliche Ungerechtigkeit wäre, wenn er seine Hand zu einer Sicherung der an die Türkei zu zahlenden Kriegsentschädigung bieten wollte, ohne gleichzeitig Garantien für die Zinszahlung an die griechischen Gläubiger festzusetzen. Soweit bis jetzt bekannt geworden ist, soll es sich nicht um eine Ueberwachung der gesammten Finanzgebahrung Griechenlands handeln, sondern man will nur zwei Kanäle von den griechischen Staatseinkünften abtrennen und den einen dem Dienst der Anleihe zuführen, die zwecks Zahlung der Kriegsentschädigung neu aufzulegen ist, während der andere dem Dienste der älteren Anleihen zugeleitet werden soll. Die internationale Ueberwachungskommission würde ausschließlich die Aufgabe haben, dafür zu sorgen, daß die Zweckbestimmung des reservirten Theils der Einkünfte sowohl nach der einen wie nach der anderen Seite hin genau zur Ausführung gelangte, im Uebrigen aber hätte sie sich jeder weiteren Einmischung in innergriechische Angelegenheiten zu enthalten. Das ist noch ein sehr mildes Verfahren gegenüber einem Lande, das mit dem Vertrauen seiner Gläubiger und dem Frieden Europas ein Spiel zu treiben sich erdreistet hat, um dessen schnöder Frivolität willen man eigentlich hätte wünschen sollen, daß die Türken nach Athen marschirt wären und dort den Frieden diktirt hätten. Die Herren Hellenen sollten in ihrem eigenen Interesse bedenken, daß es zu einem solchen Ausgange auch heute noch keineswegs zu spät ist. Wenn die Griechen ihren Trotz nicht beugen, sondern die Nothwendigkeit der Anwendung von Zwangsmaßregeln an sich herantreten lassen, so liegt für die Mächte der Gedanke nahe, nach dem Scheitern der Friedensvermittelung infolge der griechischen Unnachgiebigkeit den Türken bei der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten freie Hand zu lassen, bis sie die Griechen dermaßen in die Pfanne gehauen haben, daß sie blindlings Alles über sich ergehen lassen müssen.

Der Boden für eine solche Wendung ist in der öffentlichen Meinung Europas bereits recht wohl vorbereitet, wozu nicht am wenigsten die intime persönliche Berührung beigetragen hat, in die die europäischen Freiwilligen während des Krieges mit den Griechen gekommen sind. Die von jener Seite gemachten Erfahrungen in Verbindung mit dem gesammten Verhalten des griechischen Volkes sowohl wie seiner Dynastie und Regierung haben so niederschlagend in Westeuropa gewirkt, daß die enragirtesten früheren Schutzpatrone der Griechen einmüthig ein Pater peccavi sagen und ihren ehemaligen Pflegebefohlenen zur Erhärtung ihres Gesinnungswechsels zum Theil sogar derbe Fußtritte versetzen. Auch bei uns im Deutschen Reiche beginnt den zunftmäßigen Griechenschwärmern die Erkenntniß aufzudämmern, daß sie sich mit ihrer Sympathie für die „unterjochten Christen des Orients“, die von Hellas' glänzender Tapferkeit befreit werden sollten, gründlich auf dem Holzweg befunden haben. So schreibt bezeichnender Weise die Tante Voß, die zuerst von Griechenfreundlichkeit troff, jetzt in mild verärgerter Resignation: „Die neuesten Ereignisse in Griechenland sowohl wie in Bulgarien haben uns (d. h. die Tante Voß und ihre Verehrer nebst der gesinnungsverwandten Presse; der übrige Theil des politischen deutschen Publikums wußte das schon von Anfang an) darüber belehrt, daß Zustände denkbar sind, die schlimmer sind als eine Herrschaft der Türken über christliche Völker. Niemand hat ein Interesse daran, dem Bestand der Türkei Abbruch zu thun, bevor nicht die Sicherheit geschaffen ist, daß das Neue, das man an die Stelle des Alten setzen will, besser sei als das Alte.“ Dieser allgemeine Umschwung der europäischen Stimmung wird hoffentlich die verlotterte Gesellschaft in Athen noch in letzter Stunde zur Raison bringen und sie veranlassen, mit ihren kindischen Drohungen aufzuhören und sich in das Unvermeidliche mit oder ohne Würde zu fügen.

Quittung.

Für die Wasserbeschädigten sind in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“ am 11. August bis Abends 6 Uhr eingegangen:

Ernst Lehmann 2 M., Büffet u. Kellner, Leipz. Bahnhof 10,25 M., Frau Agnes verw. Förster 20 M., Wittwe Kreusch 1 M., F. B. 5 M., Wittwe F. H. 1 M., C. A. S. 10 M., Otto Major, Weinhandlung 10 M., Früherer Hamburger Verein durch Brink 17,50 M., Sowodnich, Bäckermeister 5 M., J. L. 20 M., Wittwe Ch. 3 M., Frau Köhler 10 M., C. M. 4 M., M. De. 3 M., Oswald Schumann, Buchdruckereibesitzer in Einbeck (Dresdner Kind) 5 M., A. Papsch 5 M., Wittwe Lange 5 M., Kaninchenzüchter-Verein Naußlitz und Umgegend (durch H. Zscheile) 20 M., Neubrüder Anke 1 M., Bruno Richter 5 M., C. R. 5 M., P. Schubert 10 M., J. Bensch, Briefträger 3 M., Geschwister G. 2 M., Frau B. 1 M., Max und Grete B. 75 Pfg., Anna Sch. 50 Pfg., Ungenannt 1 M., F. D. 3 M., Von einem Aerzte-Casino 20 M., Ungenannt 1,50 M., C. K., Sekretär 2 M., Familie S., Piechen 1 M. (für die 4 Waisenkinder), Ungenannt, Niedersedlitz 1 Packet Kleider, K. W. in L. 1 Packet Kleider, Walter Nagel, Bielefeld (Chemnitz) 40 M., Girnch, Großröhrsdorf 1,30 M., Familie Rüling, Großhartmannsdorf 8 M., Forstkassirer Reichenbach, Johann-Georgenstadt 10 M., Joh. Päßler 2 Packete, R. H. 3 M., Ernst Koban u. Sohn 10 M., Frau Kretzschmar 6 M., Hermann Heinze, Jägerstraße 300 M., Dornröslein 50 Pfg., Hauffe 5 M., C. W. 3 M., Rosalie Naumann, Lehrerswittwe 3 M., Clement, Blasewitz, 10 M., Ein Scherflein einer Wittwe 1 M., R. Schulze, Dresden 4 M., A. Männchen, Königl. Polizei-Insp. a. D. 5 M., F. F. 5 M., C. K. 3 M., Frau Bodenstein 30 M., Unbenannt 3 M., C. Fassel, Rendant a. D. 4 M., Als bezahlter Kinderfleiß, gesammelt am Geburtstage — Susanne Ludwig 20 M., C. Lukas 10 M., K. Lukas 3 M., C. L. 5 M., Gustav Geßler, Stat.-Assist. 5 M., Stammtisch 1. Kammer Bärenschänke (1. Sammlung) 15 M., Privatmann Heinrich Tröger 10 M., C. u. S. B., Weinböhla, 1 Packet Sachen, Grün, Unter-Sitebitz, Kunibräu 6 M., Insp. Tragelöhn 7,50 M., W. Gräbner, Instrumentenfabrik. 10 M., Frau Clara Henke 5 M., H. u. M. 5 M., C. B. 2 M., R. L. 2 M., Indinger, Bur.-Assist. 3 M., Trenkisch, Bur.-Assist. 2 M., Wilh. Burghold, Museumsbesitzer 3 M., aus Richard's und Adolf's Sparbüchse 1,50 M., gesammelt vom Personal der Firma Meßow & Waldschmidt (5. Rate) 100 M., Personal der Dresdner Radfahrhalle, Dippoldiswaldaergasse 21,31 M., A. H. 5 M., P. S. 2 M., Stammtisch „Ente“ 1 M., C. K. 10 M., L. Schumann, Kaufmann, 10 M., P. G. 2 M., Jordan 20 M., A. v. Campen 20 M., Bruder u. Schwester 1 M., F. L., Grünthal bei Olbernhau 5 M., A. Dänhardt in Deutsch Avricourt i. Lothr. 5 M., König, Heinzebank 60 M., Lehmann, Postmeister, Göhnitz 10 M., „Moritz“, Zuschwitz 10 M., Kotte, Berlin-N., Christinenstraße 26 10 M., B. H. B., Theekränzchen, Wülknitz 5 M., Adico 8 M., U., Festung Königstein 4,50 M., H. J., Wilschwitz 5 M., Grünunterklub „98er“ 10 M., Georg Mobja 10 M., M. Roßberg 20 M., G. Roßberg 20 M., C. R. 20 M., Beamte A. P. J. 10 M., R. A. u. C. Sch. 10 M., Karl Gotthelf Tischer 10 M., Boden, Bahnhofs-Insp. 10 M., Gesammtpersonal von Emil Staudigel 150 M., Oberlehrer emer. Junghänel 10 M., Wittwe Philipp 6 M. und alte Kleider, Ausflug Tanzlehrinstitut P. Reincke hier 15 M., F. T., Steuerwachtmeister hier 10 M., R. L. 2 M., S. B. (Sachen), Gustav Günzelmann 1 M., Clara Th., Kleidungsstücke, Zwei arme Wittwen 2 M., Otto Schröter 3 M., Zwei Wittwen 2 M., Renh. S. in B. 15 M., Familie R. in L. 6 M., Hanisch, Lokomotivführer a. D. 6 M., August Vinsdorf 3 M., J. C. G. 10 M., Fiebler 1 M., Wilhelmine M. 5 M., pens. Lokomotivführer H. 5 M., G. Bierlig getragene Kleider u. 3 M., Frau Kommerzienrath Günther getragene Kleider, Bruno Borsdorf, Sulönitz, 1 Kiste Kleidungsstücke, Anna Lehmann, Kirn 5 M., Aus Lottchen Rohde's erstem Strumpf von Leupersdorf 8,50 M., Beamte und Personal der Brauerei Feldschlößchen, Dresden 100 M., Ed. Thümmel, Priv. 20 M., Personal der Firma Hartwig & Vogel, Dresden 203,50 M., Herrig 2 M., J. B., 1 Packet Sachen, R. — D. 20 M., Kegelklub Banitz b. Stauchitz 12 M., Schuldirektor D. A. Reinicke in Halle (durch die Königl. Sächs. Gesandtschaft in München) 5 M., Ertrag des Wohlthätigkeitsabends auf Strandhotel Wartburg in Ostseebad Heiligenhafen 136 M., Ehepaar Rechert, Wandsbeck 5 M., Frau Oberpfarrer Bock, Kirchberg i. S. 5 M., Kaufmann H. F. Berleburg 5 M., R. Müller, Waltersdorf b. Neumühle 8 M., Wilh. Oehlschlägel 3 M., in Summa 2001 M. 11 Pfg.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 11. August.

* Peterhof. Vormittags 11 Uhr traten das deutsche und das russische Kaiserpaar an Bord der „Alexandria“ die Fahrt nach Kronstadt an. Der Czar trug deutsche, Kaiser Wilhelm russische Marineuniform. Das Wetter ist herrlich. Die Verabschiedung der deutschen Majestäten an dem Landungsplatz zu Peterhof von den Großfürsten und Großfürstinnen, dem Minister Murawiew und den anderen Ministern, den Würdenträgern und dem Fürstenpaar Radolin war herzlichst. Der Czar zog den Botschafter v. Bülow in eine längere Konversation und reichte ihm bei der Abfahrt nochmals die Hand. Eine gewaltige Menschenmenge war am Landungsplatze anwesend. Als die „Alexandria“ abfuhr, ertönte Kanonendonner, die Musik spielte die deutsche Hymne und die Anwesenden riefen „Hurrah!“ Das Publikum rief „Wünsche glückliche Reise“ zu. Das deutsche Kaiserpaar erwiederte fortwährend aufs Herzlichste die Abschiedsgrüße. Fürst Hohenlohe hatte sich bereits vorher von den Majestäten verabschiedet und war Mittags mit der Eisenbahn von Petersburg abgereist.

Berlin. Der Kaiser hat den Staatssekretär des Innern Grafen Posadowsky mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in der Leitung der Reichsbank und den Staatssekretär des Reichsschatzamtes Frhrn. v. Thielemann mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in den Finanzangelegenheiten des Reichs beauftragt, und letzteren zum Bundesbevollmächtigten ernannt. — Die Berliner Akademie der Wissenschaften hat den Professor am College de France, Mitglied des Instituts Gaston, Maspero in Paris, und den Professor Vitelli in Florenz zu korrespondirenden Mitgliedern in der philosophisch-historischen Klasse gewählt. — Der Stapellauf des Panzers „Ersatz Friedrich der Große“ findet am 14. September statt. — Der nationalliberale Landtagsabgeordnete, früher Reichstagsabgeordneter Stadtrath a. D. Dr. Weber ist gestorben. — In einer Broschüre „Lernt von englischer Kolonialpolitik“ wendet sich Dr. Carl Peters gegen die bureaukratische Verwaltung in unseren Kolonien. Das Einzige, was eine junge Kolonie vom Mutterlande benöthige, sei eine Schutztruppe, eine Justiz- und eine Zollverwaltung. Im Uebrigen könne die Verwaltung Selbstverwaltung der Betheiligten sein. — Auf der internationalen Lepra-Konferenz, die vom 11. bis 16. Oktober in Berlin tagt, wird Geheimer Rath Robert Koch über die Stellung der Lepra unter den Infektionskrankheiten, Professor Virchow über die pathologische Anatomie der Lepra sprechen. Dr. Unna-Hamburg wird die Frage erörtern, in wie weit man berechtigt ist, den Lepra-Bazillus als Ursache der Krankheit anzusehen und Professor Köbner-Berlin wird über die Impfbarkeit der Lepra sprechen. Von auswärtigen Gelehrten werden insbesondere Professor Kitasato aus Tokio, Makritz aus Hawaii, v. Düring aus Konstantinopel und Ehlers aus Kopenhagen interessante Beiträge zur Leprafrage liefern. — Der nach Entwendung von 3000 Mk. flüchtige Lehrling Fritz Schiebel aus Plauen bei Dresden ist in Wien ergriffen worden und befindet sich dort mit seinem Begleiter, dem Schauspieler Bruno Eichgrün, in Haft.

Kiel. Das Torpedo-Divisionsboot Nr. 4 kollidirte gestern Abend mit der Dampfpinasse des Schiffsjungen-Schulschiffes „Gneisenau“. Die Dampfpinasse wurde leck und versank sofort. Das Divisionsboot rettete die gesammte Besatzung.

Potsdam. Die Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar sind heute früh, von Tegernsee kommend, im Neuen Palais eingetroffen.

Kassel. Die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise sind heute Mittag in Wilhelmshöhe eingetroffen.

Pest. Aus Sofia wird von diplomatischer Seite gemeldet, daß der österreichisch-ungarische Geschäftsträger, Baron Call, für den Fall, daß die bulgarische Regierung sich weigern sollte, für die Aeußerung Stoilow's ausreichende Genugthuung zu geben, den Auftrag habe, seine Pässe zu verlangen und Bulgarien zu verlassen. Nach einer weiteren Meldung aus Sofia hat Stoilow die gestellte Frist von 48 Stunden für eine Aufklärung des Vorfalls verstreichen lassen, ohne eine Antwort zu geben.

Pest. Der Finanzausschuß des Magnatenhauses nahm die Zuckerprämienvorlage an. Auf eine Anfrage erklärte der Finanzminister, der Zuckerexport aus Ungarn nach Amerika sei früher sehr bedeutend gewesen, da jedoch Deutschland und Frankreich hohe Zuckerprämien bewilligten, hätte Ungarn deren Bewilligung nicht versagen können. Ungarn müsse jetzt darnach streben, den Export nach dem Orient zu gewinnen. Dann nahm der Finanzausschuß die Vorlage betreffend die Investitionsanleihe an. Im Laufe der Debatte bemerkte der Finanzminister, das Darlehen, welches aufgenommen werden könne, sei zu so günstigen Bedingungen gesichert, wie sie bisher nur Staaten mit den günstigsten Finanzverhältnissen hätten erreichen können.

Pest. Das Abgeordnetenhaus will seine Sitzungen bis zum 27. September vertagen.

Paris. Eine mit den Absichten des Prinzen Henri von Orleans vertraute Persönlichkeit theilt mit, der Prinz werde nach der Erledigung der Ehren-Affaire mit Albertone und Pini eifrig die Errichtung eines französisch-russischen Syndikats zur Kolonisation der äquatorialen Provinzen Aethiopiens betreiben. Leontiew, der Generalgouverneur dieser Provinzen des nämlichen Reiches, wird das Petersburger Bureau einrichten. Englisches Kapital wird nicht gesucht, dagegen ist eine eventuelle Verbindung mit deutschen Instituten nicht ausgeschlossen.

Zürich. Der Mathematikerkongreß bestimmte in seiner heutigen Schlußsitzung Paris als Festort für das Jahr 1900. Zur Uebernahme des 3. Kongresses hat sich die deutsche Mathematikergesellschaft bereit erklärt.

Haag. Um Mitternacht wurden 15 Personen, welche sich vor der spanischen Gesandtschaft versammelt und dort anarchistische Rufe ausgestoßen hatten, verhaftet und der Polizeibehörde übergeben.

Kopenhagen. Ein hiesiges Blatt erhielt aus Onega die Nachricht, daß die dänische Barke „Ansgar“ auf der Reise am 13. Juli Morgens östlich vom Nordkap bei der Einfahrt in das Weiße Meer einen Ballon in der Luft schwebend gesehen hat, derselbe sei schwarz und das Gas theilweise ausgeströmt gewesen.

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Trockenfütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.

SLUB Wir führen Wissen.